



Radio/Fernsehen

WhatsApp Kanal

WhatsApp Kanal

Landwirtschaftskammer Steiermark

**SCANNEN, ABONNIEREN,
NICHTS MEHR VERPASSEN!**

QR-Code scannen oder Link
bit.ly/whatsapp-kanal-lk-stmk
aufrufen!



NEU!

lk Landwirtschaftskammer
Steiermark



Kürbisernte



[Zum Beitrag](#)

Kürbisernte

 [Zum Beitrag](#)



Kernöl Jahrgang 2025: Teurer aber gut

Radio Steiermark Sommerzeit

Durch den Sommernachmittag mit ihrer...

St

Do., 21.8. • 29 Tg.

...

START

10

11

10

LIVE

1:15:07

5:00:01

INHALT

SENDUNG

WEITERHÖREN

Der Sonne Hinterher

14:59

Nachrichten

...

15:03

Wetter

...

15:03

Verkehrsservice

...

Eric Carmen

Hungry Eyes

Poxrucker Sisters

Woikn

Glen Campbell

Southern Nights

15:14

Kernöl Jahrgang 2025: Teurer aber gut

11

...

Toto

Rosanna

Natalie Holzner

Lebendig (Radio Version)

Tim Tim

Rum And Coca Cola

Roger Cicero

In Diesem Moment

15:29

Schlagzeilen

...

→ [Zum Beitrag](#)



LANDWIRTSCHAFT

Kürbisernte bringt heuer weniger Ertrag

Mit Ende August läuft die Kürbisernte in der Steiermark an, der Ertrag dürfte aber unter dem Zehnjahresschnitt liegen. Grund sei die Trockenheit. Laut Landwirtschaftskammer gäbe es aber eine ausreichende Erntemenge für die Versorgung mit Kürbiskernöl.

Online seit gestern, 16.06 Uhr

Teilen

Erwartet werde eine unterdurchschnittliche Ernte, zwischen 600 und 670 Kilogramm Kerne pro Hektar. „Wenn das so ist, sind wir schon zufrieden“, so Landwirtschaftskammerpräsident Andreas Steinegger. Genaues wisse man im September.

„Der Klimawandel mit viel Trockenheit schlagen durch“

Zwei Hitzeperioden seien für den Ertrag herausfordernd gewesen, sagte Präsident Steinegger beim Lokalausgang auf den Kürbisfeldern von Landwirt Michael Konrad in Kalsdorf südlich von Graz. Sandige, schottrige Böden könnten die Feuchtigkeit nicht so halten, Regionen mit schweren Böden täten sich da leichter. Was helfe, sei das Beizen des Saatgutes, entweder auf biologische oder chemische Weise. „Da haben die Sprösslinge die benötigten zehn bis 15 Tage Schutz, um vor Schädlingen sicher zu keimen“, so der Präsident. Der Obmann der Steirischen Kürbisbauern, Franz Labugger bestätigte dies: „Wir haben das auch ohne gebeiztes Saatgut erlebt, da haben manche zweimal angebaut und dennoch kaum Ertrag gehabt.“

APA/PETER KOLB

Zunehmend instabile Wetterverhältnisse

Sind die Ölfrüchte von einer grünen in eine gelbliche Färbung übergegangen, sind sie erntereif. Die Größe der Früchte variiert selbst im selben Feld, aber auch kleine Früchte bergen die begehrten Kerne. Kürbisbauer Michael Konrad, der einen Job beim Autozulieferer Magna aufgegeben hat, um die elterliche Landwirtschaft zu übernehmen: „Ohne Leidenschaft für die Arbeit und die Landwirtschaft geht gar nichts.“ Die Herausforderungen sind vielfältig – den richtigen Zeitpunkt für die Aussaat erwischen (zumeist Anfang April, in früheren Jahrzehnten mit stabilerem Wetter im Mai; Anm.), genug Niederschlag zur rechten Zeit zu haben – und trockenes Wetter bei der Ernte. Wetterphänomene treten laut Konrad zunehmend kleinräumiger auf: „Wir hatten hier innerhalb einer Fläche von fünf Quadratkilometern total unterschiedliche Niederschlagsmengen.“

Moderne Erntegeräte

Die Kürbisernte laufe laut der Kammer nicht mehr so ab, wie dies vielleicht die meisten Menschen noch in Bildern vor sich sehen würden – Landwirte und die Familie am Feld, die mit den bloßen Händen die Kerne aus dem Fruchtfleisch lösen. Seit Jahren sind auch hier Erntemaschinen im Einsatz. Ein vor dem Traktor vorgespanntes Gerät schiebt die Ölfrüchte in eine Reihe und trennt die Ranken von den Früchten. Ein „Igel“ genanntes Rotationsgerät hinter dem Traktor spießt die Kürbisse auf und führt sie der Verarbeitung zu – zerbrechen, zerkleinern und mittels Flieh- und Rotationskräften die Stücke durch Spalten in Abständen drücken. Das Fruchtfleisch und die Schalen fallen gehäckselt durch und werden wieder am Feld verteilt, die Kerne kommen in eine Reinigungstrommel. Solche Maschinen werden etwa von Ascon in der Oststeiermark hergestellt. Über Gemeinschaften bzw. Maschinenverleih stehen sie den Landwirten dann für die Ernte zur Verfügung. Bis zu zwei Hektar pro Stunde können so abgeerntet werden.

Anbaufläche in Steiermark von 9.067 Hektar

2025 wurden in der Steiermark auf exakt 9.067 Hektar Ölkürbisse angebaut. Für einen Liter steirisches Kürbiskernöl – geschützt durch das Label g.g.A. – benötigt man 2,1 bis 2,5 Kilogramm getrocknete Kürbiskerne, der Ertrag aus 30 bis 40 der Feldfrüchte. Im Schnitt kommen von einem Hektar Feldfläche zwischen 600 und 700 Kilogramm Kerne. Die Steiermark hat einen Marktanteil in Österreich beim Kürbiskernöl von 66 Prozent. Rund 33 Prozent der Ernte der Steiermark werden exportiert, in mitteleuropäische Staaten, aber auch nach Taiwan und in die USA. Für die Bekanntheit und die Verbreitung in Taiwan sorgte übrigens ein dortiger Fernsehkoch, sagte Obmann Labugger.

Zur Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. gehören auch 36 Ölmühlen. Der Jahresverbrauch pro Kopf in Österreich an Kürbiskernöl beträgt rund 2,8 Liter – in der Steiermark liegt der Wert pro Kopf wesentlich höher: „Ein Steirer kommt mit 2,8 Liter im Jahr nicht aus“, wusste Präsident Steinegger.

Apfelernte

→ [Zum Beitrag](#)



Überdurchschnittliche Apfelernte erwartet

Guten Morgen Steiermark
Gut informiert und gut unterhalten in de...

St 5.00 Uhr • 30 Tg. ...

1:31:10 4:00:33

START 10 10 LIVE

Speaker icon

INHALT	SENDUNG	WEITERHÖREN
06:10	WECKTUP	...
...	Rainhard Fendrich <i>Die, Die Wandern</i>	...
...	Vaya Con Dios <i>Puerto Rico</i>	...
06:20	Die Themen im Radio Steiermark Journal	...
...	Nena <i>Leuchtturm (2002)</i>	...
...	Cock Robin <i>Just Around The Corner</i>	...
06:29	Journal	...
06:30	Überdurchschnittliche Apfelernte erwartet	...
06:34	Wetter	...
06:35	Verkehrsservice	...
...	Tina Turner <i>Typical Male</i>	...
...	Wolfgang Ambros <i>Zwickl's Mi</i>	...
06:42	Steiermärkische Landesbibliothek ordnet 30 000 Bücher neu	...

→ [Zum Beitrag](#)



Apfelbauern erwarten gute Ernte

Die steirischen Apfelbauern blicken zuversichtlich in die Erntesaison. Wegen weitgehend ausgebliebener Extremwetterereignisse wie Spätfröste und Hagel dürfte der Ertrag heuer gut werden. Dies ergab eine Anfrage bei den Apfelbaubetrieben in der Steiermark.

Online seit heute, 7.43 Uhr

Teilen



ORF/Georg Hummer

Von Seiten der Landwirtschaftskammer Steiermark hieß es zur bevorstehenden Apfelernte, nach mehreren Frostjahren „blicken die steirischen Obstbäuerinnen und Obstbauern heuer einer guten Apfelernte entgegen. Die gefährlichen Spätfröste sind erfreulicherweise ausgeblieben und Hagel war lokal begrenzt.“

Die Steiermark ist mit dreiviertel der österreichischen Anbaufläche das Apfelanbauland Nummer eins in Österreich. Der Werbeslogan „Frisch saftig steirisch“ hat weit über das Bundesland hinaus Bekanntheit erlangt. Etwa 900 Apfelbauern bewirtschaften rund 4.800 Hektar Obstgärten.

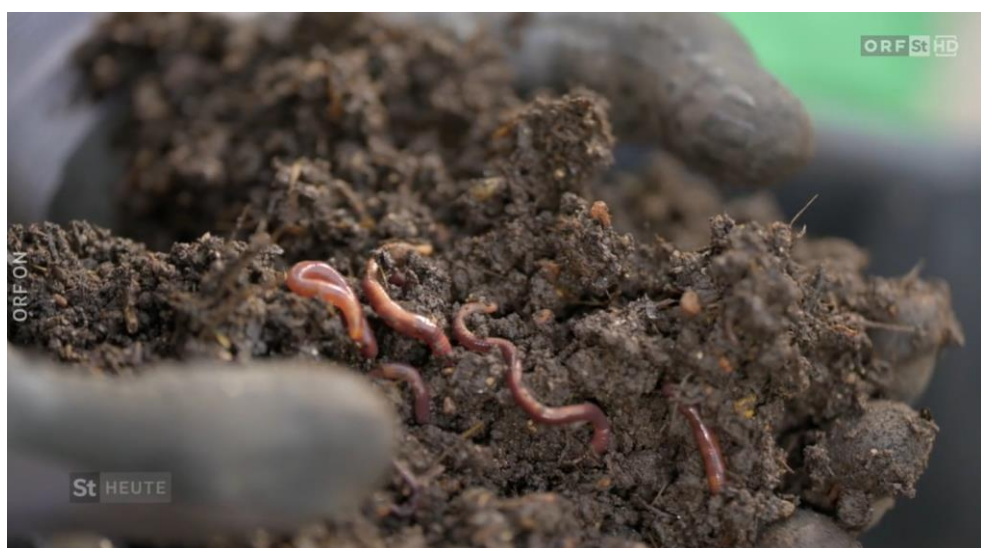
Ernte beginnt

Detailliertes zur Erntemenge konnte jedoch noch nicht gesagt werden. Entsprechende Zahlen sollen Ende August präsentiert werden. Die Ernte begann erst kürzlich, die meisten Betriebe starten in den kommenden zwei Wochen mit der Ernte.

Auch in unserem Nachbarbundesland Niederösterreich erwartet man eine „durchaus sehr zufriedenstellende“ Apfelernte. Im Vergleich zur Steiermark sind die Anbauflächen in Niederösterreich aber wesentlich kleiner.

ORF Landwirt schafft: Biodiversität

→ [Zum Beitrag](#)



WhatsApp Kanal

WhatsApp Kanal

Landwirtschaftskammer Steiermark

**SCANNEN, ABONNIEREN,
NICHTS MEHR VERPASSEN!**

QR-Code scannen oder Link
bit.ly/whatsapp-kanal-lk-stmk
aufrufen!



NEU!

lk Landwirtschaftskammer
Steiermark



Rückgang der Betriebe



[Zum Beitrag](#)

Rückgang Betriebe: junge Bäuerinnen und Bauern sehen Zukunft in Landwirtschaft



[Zum Beitrag](#)

Viele Käferbohnen und weniger Kürbisse

→ [Zum Beitrag](#)



Viele Käferbohnen und weniger Kürbisse 1/2



→ [Zum Beitrag](#)



LANDWIRTSCHAFT

Viele Käferbohnen und weniger Kürbisse

Im Vorjahr haben steirische Landwirte über die schlechteste Käferbohnernte aller Zeiten geklagt, heuer dürfte es wieder deutlich mehr Bohnen geben. Bei den Ölkürbissen hingegen sieht die vorläufige Bilanz in der Steiermark durchwachsen aus.

Online seit gestern, 18.08 Uhr

Teilen



Bei Landwirt Thomas Paar in Hausmannstätten blüht die Käferbohne bereits. Seine Familie ist eine der wenigen in der Steiermark, die die Käferbohne nicht im Maisfeld, sondern noch als Hecke kultiviert: „Es gibt neue Züchtungen. Wir sind da nicht so davon überzeugt, weil unsere Käferbohnen doppelt so groß sind. Deshalb passen sie auch nicht durch den Mähdrescher und die können nicht in Mischkultur mit dem Mais angebaut werden.“

Deutlich mehr Bohnen als im Vorjahr

Mit den ersten Bohnen zeigt sich Paar zufrieden: „Die sehen heuer ganz gut aus. Sie haben im Juli mit dem Regen schön angesetzt, setzen noch immer an. Es gibt auch viele Blüten.“ Aus jetziger Sicht gibt es heuer deutlich mehr Bohnen als im Vorjahr.

Viele Käferbohnen und weniger Kürbisse 2/2



Je nach Region fällt die Ölkürbisernte heuer sehr unterschiedlich aus.

Kürbisernte startet Ende August

Nicht ganz so zufrieden sind die steirischen Kernöl-Produzenten. „Steiermarkweit ist es sehr unterschiedlich. In der Oststeiermark ist es eher besser, die haben entsprechend Niederschläge gehabt, dort haben die Kürbisse auch eine entsprechende Größe. Im Bezirk Leibnitz ist es eher schlecht. Hier haben wir Schotterböden. Auch wenn es einmal geregnet hat, ist das Problem, dass der Boden kein Wasser speichert. Also bei uns schaut die Ernte eher unterdurchschnittlich aus“, resümiert Franz Labugger, Obmann Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.

700 Kilogramm trockene Kerne hat es vergangenes Jahr pro Hektar in der Steiermark gegeben. Heuer dürften es laut Labugger rund 100 Kilogramm weniger sein. Geerntet wird übernächste Woche.

ORF Land und Leute: Weinbau in der Steiermark



[Zum Beitrag](#)

Marktbummel: Die Apfelernte hat begonnen

[→ Zum Beitrag](#)



St

Sa., 16.8. • 28 Tg.

Marktbummel: Die Apfelernte hat...

Guten Morgen Steiermark
Bestens informiert und unterhalten ins...

START

10

11

10

LIVE

2:10:57

4:00:02

INHALT

SENDUNG

WEITERHÖREN

Was Für Ein Tag

07:59 Nachrichten

Belinda Carlisle
Heaven Is A Place On Earth

08:03 Wetter

08:03 Verkehrsservice

Soulsister
The Way To Your Heart

Hannerl
Tanz mit mir

08:10 Marktbummel: Die Apfelernte hat begonnen

No Mercy
Where Do You Go

Suzi Quatro
She's In Love With You

08:20 Kalenderblatt

Rocco Granata
Marina

Ross Antony
Und Der Tag Wird Gut



Landesweite Medien

WENIGER KERNE

Kürbisernte wird nicht überall eine runde Sache

Kürbisbauern blicken durchwachsener Ernte entgegen. Einbußen auf sandigen Böden, Kernöl wird etwas teurer.

**KLEINE
ZEITUNG**

Auch bei den steirischen Kürbisbauern steht die Ernte unmittelbar bevor. Die meisten von ihnen blicken den nächsten Wochen mit gemischten Gefühlen entgegen. Denn in Summe dürfte die Ausbeute an Kernen heuer unterdurchschnittlich ausfallen. In manchen Gebieten können die Einbußen beträchtlich sein. „Von Graz bis hinunter zur Grenze ist es heuer schlecht, in der Oststeiermark und anderen Regionen sieht es viel besser aus“, sagt Franz Labugger, Obmann der Erzeugergemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.

Das unterkühlte Frühjahr, gefolgt von einem heißen Juni, schuf für die Ölkürbisse keine idealen Bedingungen. „Vor allem auf den sandigen, wasser-

durchlässigen Böden konnte sich der Kürbis nicht gut entwickeln“, sagt Landwirtschaftskammer-Obmann Andreas Steinegger. Die Folge: Lückiges Fruchtfleisch mit weniger Kernen. „Zu kämpfen haben wir auch mit den vielen Hitzetagen, die durch den menschengemachten Klimawandel immer mehr und intensiver werden“, sagt Steinegger. Besser mit diesen Bedingungen kamen jene Böden zurecht, die auch kurzfristigen Gewitterregen speichern können. „Da gibt es oft kleinräumig starke Unterschiede im Ertrag“, berichtet der Kalsdorfer Kürbisbauer Michael Konrad.

Labugger erwartet über die landesweit rund 9000 Hektar Kürbis-Anbaufläche insgesamt

eine etwas geringere Kernaussbeute als im ebenso leicht unterdurchschnittlichen Vorjahr. „2024 hatten wir im Schnitt 670 Kilogramm Kerne je Hektar, heuer können wir zufrieden sein, wenn wir 600 Kilo zusammenbringen.“ Freilich gab es für die Kürbisbauern auch schon wesentlich schlimmere Erntejahre – vor zwei Jahren etwa lag der Hektar-Ertrag im Schnitt bei nur 510 Kilogramm.

Die Versorgung mit steirischem Kürbiskernöl sei mit der heurigen Ernte jedenfalls gesichert, wenngleich die Überlagerbestände aus dem Vorjahr bereits aufgebraucht seien, sagt Labugger. 2024 füllten die Mitgliedsbetriebe der Erzeugergemeinschaft in Summe 2,38 Millionen Liter des „schwarzen Goldes“ ab. Preislich dürfte das Kernöl heuer allerdings etwas anziehen. Labugger spricht von einer „moderaten Anpassung von ein paar Prozent“.

Dass es die Kürbisbauern heuer nicht noch schlimmer getroffen hat, führt man in der Landwirtschaftskammer auf das Belzmittel zurück, das zur Behandlung des Saatguts neuerlich kurzfristig zugelassen worden ist. „Ohne die Beize wären die jungen Pflanzen im kalten Frühjahr nicht aufgelaufen, sondern von Schädlingen zerstört worden“, sagt Steinegger, der auch für die nächsten Jahre die Zulassung eines „praxistauglichen Belzmittels“ fordert.

Günter Pilch



Durchwachsene Kürbis-Ernte: Obmann Franz Labugger, Kammerchef Andreas Steinegger und Kürbisbauer Michael Konrad IKLZ/PAJMAN

STEIERMARK THEMA DES TAGES

steier@kronenzeitung.at

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Kürbiskernöl und Äpfel zählen zu den typisch weiß-grünen Leitprodukten, die nicht nur Fixstarter am Speiseplan der Steirer, sondern auch Exportschlager sind. Während Apfelbauern heuer endlich einmal wieder eine gute Ernte erwarten, sieht die Lage auf Kürbisäckern durchwachsener aus.

Foto: Christian Jauschowitz



Jungbauer Michael Konrad aus Kalsdorf erwartet je nach Acker unterschiedliche Erträge.

Die Ölkürbisernte – Basis für das steirische Leitprodukt schlechthin – steht unmittelbar bevor. Bei einem Lokalaugenschein der Landwirtschaftskammer auf einem Acker von Kürbisbauer Michael Konrad in Kalsdorf südlich von Graz zeigt sich, dass die heurige Ausbeute, wie bereits berichtet, sehr unterschiedlich ausfallen wird. Während die Früchte auf einem Acker teils nur gut faustgroß sind, erreichen andere, nur rund fünf Kilometer entfernt, fast Fußball-Größe. „Die sandigen Schotter-Böden haben sehr unter den Trocken- und Hitzeperioden gelitten“, erklärt der Landwirt und setzt nach: „Auf anderen, schwereren Böden, wo es zumindest einige Gewitterregen gegeben

Wetterkapriolen lassen Kürbisernte schrumpfen

Hitze und Trockenheit haben steirische Bauern gefordert.
Kürbiskern-Ertrag wird schmaler, aber ausreichend ausfallen.

hat, sieht es wieder ganz gut aus.“

Vor allem in der Süd- und Weststeiermark haben Ackerbauern heuer unter zwei intensiven Hitzeperioden und Trockenheit gelitten. Für Kürbisbauern kam erschwerend hinzu, dass es in der Anbauzeit sehr kühl war, was das Keimen der Kerne verzögerte. „Da hat sich wieder gezeigt, wie wichtig die Beize ist“, er-

Es wird trotz geringerer Ernte ausreichend Kerne und Kürbiskernöl geben. Die Preise werden nur moderat angepasst, bleiben also weitgehend stabil.

Franz Labugger



Foto: Christian Jauschowitz

klärt Landwirtschaftskammer-Präsident Andreas Steinegger. Vor zwei Jahren hatte das Wegfallen eines Beizmittels ja für massive Probleme und Totalausfälle bei Kürbisbauern gesorgt. Seither ist der Einsatz der Beize, die das sensible Saatgut vor Schädlingen schützt, dank einer sogenannten Notfallzulassung wieder möglich. „Ein praxistaugliches Beizmittel ist entschei-

890

KILO KÜRBISKERNE

Der höchste durchschnittliche Ertrag an Kürbiskernen pro Hektar wurde zuletzt im Jahr 2022 mit 890 Kilo erzielt, im Vorjahr waren es 670 Kilo.



LWK-CHEF ANDREAS STEINEGGER

„Dort, wo wir in der Steiermark sandige Schotter-Böden haben und der Niederschlag gefehlt hat, haben wir heuer generell bei den meisten Kulturen schlechte Erträge.“

Foto: Christian Jauschowitz



Foto: Christian Jauschowitz



Foto: Christian Jauschowitz

In rund eineinhalb Wochen startet die Haupternte-Zeit. Dabei kommen Spezialmaschinen zum Einsatz (Bild oben).

dend für die Zukunft des Kürbisanbaus“, betont Steinegger.

Der Kammer-Chef rechnet heuer mit „eher unterdurchschnittlichen Erträgen“ – mit starken regionalen Schwankungen. Franz Labugger, Obmann der Gemeinschaft steirisches Kürbiskernöl, wirft mit Blick auf den Acker aber ein: „Wir haben eine relativ gleichmäßige Abreife, das spricht für eine gute Kernqualität.“ Sorgen müssten sich Kernöl-Liebhaber ob der eher durchwachsenen Ernteaussichten nicht machen: „Wir haben auch noch Kerne gelagert, es wird auf jeden Fall ausreichend Öl geben.“ Auch der Preisanstieg dürfte nur moderat ausfallen.

Hannes Baumgartner

DATEN & FAKTEN

- In der Steiermark wurden heuer auf **9067 Hektar Ölkürbisse** angebaut, 2024 waren es rund 9900 Hektar.
- Der **durchschnittliche Ertrag** in den letzten zehn Jahren beträgt **701 Kilo Kerne** pro Hektar.
- Für **einen Liter** Kürbiskernöl braucht es rund **2,1 bis 2,5 Kilo Kerne** (entspricht rund 30 bis 40 Kürbissen).
- **33 Prozent** des steirischen Kürbiskernöls werden **exportiert**.
- **66 Prozent Marktanteil** hat das steirische Kürbiskernöl g.g.A. in Österreich.



Steirische Kürbisernte fällt heuer mager aus

Kalsdorf – Mit Ende August läuft die Kürbisernte in der Steiermark an, der Ertrag dürfte aber unter dem Zehnjahresschnitt liegen, sagte Landwirtschaftskammerpräsident Andreas Steinegger am Donnerstag beim Lokalaugenschein in Kalsdorf bei Graz. Genaues wisse man im September. Erwartet werde eine unterdurchschnittliche Ernte, zwischen 600 und 670 Kilogramm Kerne pro Hektar. „Wenn das so ist, sind wir schon zufrieden“, so Steinegger. Der Klimawandel mit viel Trockenheit schlage eben durch. (APA)

Steirische Kürbisernte wird heuer unterdurchschnittlich ausfallen

KALSDORF. Ende August läuft die Kürbisernte in der Steiermark an: Der Ertrag dürfte heuer unter dem Zehnjahresdurchschnitt liegen, so Landwirtschaftskammerpräsident Andreas Steinegger beim Lokalaugenschein auf den Kürbisfeldern in Kalsdorf bei Graz am Donnerstag. Erwartet werden zwischen 600 und 670 Kilogramm Kerne pro Hektar.

Damit wäre man schon zufrieden. Zwei Hitzeperioden seien für den Ertrag herausfordernd gewesen.

2025 wurden in der Steiermark auf 9000 Hektar Ölkürbisse angebaut. Für einen Liter steirisches Kürbiskernöl – geschützt durch das Label g. g. A. – benötigt man 2,1 bis 2,5 Kilogramm getrocknete Kürbiskerne, den Ertrag aus 30 bis 40 der Feldfrüchte.

SN, APA

Steirische Kürbisernte wird heuer unterdurchschnittlich im Ertrag

Laut Landwirtschaftskammer aber ausreichende Erntemenge für die Versorgung mit Kürbiskernöl

Agrar/Ackerbau/Steiermark/Bez. Graz-Umgebung/Kalsdorf/Wirtschaft und Finanzen/Branchen

Utl.: Laut Landwirtschaftskammer aber ausreichende Erntemenge für die Versorgung mit Kürbiskernöl =

Kalsdorf (APA) - Mit Ende August läuft die Kürbisernte in der Steiermark an, der Ertrag dürfte aber unter dem Zehnjahresschnitt liegen, sagte Landwirtschaftskammerpräsident Andreas Steinegger am Donnerstag beim Lokalausgang in Kalsdorf bei Graz. Genaues wisse man im September. Erwartet werde eine unterdurchschnittliche Ernte, zwischen 600 und 670 Kilogramm Kerne pro Hektar. "Wenn das so ist, sind wir schon zufrieden", so Steinegger. Der Klimawandel mit viel Trockenheit schlage eben durch.

Zwei Hitzeperioden seien für den Ertrag herausfordernd gewesen, sagte Präsident Steinegger beim Lokalausgang auf den Kürbisfeldern von Landwirt Michael Konrad in Kalsdorf südlich von Graz. Sandige, schottrige Böden könnten die Feuchtigkeit nicht so halten, Regionen mit schweren Böden täten sich da leichter. Was helfe, sei das Beizen des Saatgutes, entweder auf biologische oder chemische Weise. "Da haben die Sprösslinge die benötigten zehn bis 15 Tage Schutz, um vor Schädlingen sicher zu keimen", so der Präsident. Der Obmann der Steirischen Kürbisbauern, Franz Labugger bestätigte dies: "Wir haben das auch ohne gebeiztes Saatgut erlebt, da haben manche zweimal angebaut und dennoch kaum Ertrag gehabt."

Zunehmend instabile Wetterverhältnisse

Sind die Ölfrüchte von einer grünen in eine gelbliche Färbung übergegangen, sind sie erntereif. Die Größe der Früchte variiert selbst im selben Feld, aber auch kleine Früchte bergen die begehrten Kerne. Kürbisbauer Michael Konrad, der einen Job beim Autozulieferer Magna aufgegeben hat, um die elterliche Landwirtschaft zu übernehmen: "Ohne Leidenschaft für die Arbeit und die Landwirtschaft geht gar nichts." Die Herausforderungen sind vielfältig - den richtigen Zeitpunkt für die Aussaat erwischen (zumeist Anfang April, in früheren Jahrzehnten mit stabilerem Wetter im Mai; Anm.), genug Niederschlag zur rechten Zeit zu haben - und trockenes Wetter bei der Ernte. Wetterphänomene treten laut Konrad zunehmend kleinräumiger auf: "Wir hatten hier innerhalb einer Fläche von fünf Quadratkilometern total unterschiedliche Niederschlagsmengen."

Die Kürbisernte laufe laut Kammer nicht mehr so ab, wie dies vielleicht die meisten Menschen noch in Bildern vor sich sehen würden - Landwirte und die Familie am Feld, die mit den bloßen Händen die Kerne aus dem Fruchtfleisch lösen. Seit Jahren sind auch hier Erntemaschinen im Einsatz. Ein vor dem Traktor vorgespanntes Gerät schiebt die Ölfrüchte in eine Reihe und trennt die Ranken von den Früchten. Ein "Igel" genanntes

Rotationsgerät hinter dem Traktor speißt die Kürbisse auf und führt sie der Verarbeitung zu - zerbrechen, zerkleinern und mittels Flieh- und Rotationskräften die Stücke durch Spalten in Abständen drücken. Das Fruchtfleisch und die Schalen fallen gehäckselt durch und werden wieder am Feld verteilt, die Kerne kommen in eine Reinigungstrommel. Solche Maschinen werden etwa von Ascon in der Oststeiermark hergestellt. Über Gemeinschaften bzw. Maschinenverleih stehen sie den Landwirten dann für die Ernte zur Verfügung. Bis zu zwei Hektar pro Stunde können so abgeerntet werden.

Anbaufläche in Steiermark von 9.067 Hektar

2025 wurden in der Steiermark auf exakt 9.067 Hektar Ölkürbisse angebaut. Für einen Liter steirisches Kürbiskernöl - geschützt durch das Label g.g.A. - benötigt man 2,1 bis 2,5 Kilogramm getrocknete Kürbiskerne, der Ertrag aus 30 bis 40 der Feldfrüchte. Im Schnitt kommen von einem Hektar Feldfläche zwischen 600 und 700 Kilogramm Kerne. Die Steiermark hat einen Marktanteil in Österreich beim Kürbiskernöl von 66 Prozent. Rund 33 Prozent der Ernte der Steiermark werden exportiert, in mitteleuropäische Staaten, aber auch nach Taiwan und in die USA. Für die Bekanntheit und die Verbreitung in Taiwan sorgte übrigens ein dortiger Fernsehkoch, sagte Obmann Labugger.

Zur Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. gehören auch 36 Ölmühlen. Der Jahresverbrauch pro Kopf in Österreich an Kürbiskernöl beträgt rund 2,8 Liter - in der Steiermark liegt der Wert pro Kopf wesentlich höher: "Ein Steirer kommt mit 2,8 Liter im Jahr nicht aus", wusste Präsident Steinegger.

Graz, Freitag, 22. August 2025



GETTYIMAGES

140.000 TONNEN ÄPFEL

Gute Ernte nach Frost und Frust

Steirische Apfelbauern atmen durch: Nach enttäuschenden Jahren steht heuer eine ertragreiche Ernte an.

Steiermark, Seite 12/13

**KLEINE
ZEITUNG**

Höchstgericht kippt Fahrverbot für Lkw

Die Zusatztafeln entlang der Ennstalstraße B320 sind zu ungenau, Schwerfahrzeuge dürfen vorerst wieder fahren. Tafeln im ganzen Land müssen angepasst werden.

Steiermark, Seite 14/15

POLITIK

Lebensmittel-Preise: Was die Supermärkte zur Klage gegen „irreführende Rabatte“ sagen.

Seite 3

SCHNELL GEFUNDEN

Aviso Seite 37 • Horoskop Seite 38 • Kino Seite 33
Leserbriefe Seite 34/35 • Notdienste ab Seite 22 • Rätsel Seite 39
Todesfälle ab Seite 44 • Wetter Seite 10/11

**KLEINE
ZEITUNG**

vita
Das Magazin für
Ihre Lebensqualität

**Pflege verdient
Anerkennung**



Hier geht's zum Voting:
kleinezeitung.at/vita



ANZEIGE



140.000 Tonnen frische Äpfel? Von kernigen Prognosen, dem Appetit auf spezielle Sorten und sinkenden Anbauflächen. Die steirische Apfelernte nimmt Fahrt auf.



Es geht alles in Richtung rot und süß.

Manfred Kohlfürst über die Apfel-Vorlieben im Handel

“

Manfred Hohensinner (Frutura): „Preise dürfen nicht zerrissen werden“ FRUTURA

Von Markus Zottler

Ich steh' selbst schon in den Startlöchern und beginn' am Wochenende mit der Ernte." Es ist eine gehörige Portion Vorfreude, die in den Wörtern Manfred Kohlfürsts mitschwingt. Kein Wunder, stehen die Zeichen nach zwei von Unwetter-schäden geplagten Erntefahren bei den steirischen Apfelbauern heuer doch wieder klar auf Erholung. „Wir brauchen das eh dringend“, sagt Kohlfürst.

140.000 Tonnen Äpfel könnten es heuer am Ende sein, lautet die zurzeit gängigste Branchenschätzung. Eine Zahl, mit der auch Manfred Kohlfürst, steirischer und österreichischer

Chef der Erwerbsobstbauern, gut leben kann. Immerhin waren es 2024, in einem der schlechtesten Jahre, gerade einmal 59.000 Tonnen, die zu Buche standen. Am anderen Ende des Spektrums findet sich das Jahr 2011, als mit 195.000 Tonnen die historisch größte Ernte eingefahren wurde.

Was an dieser Stelle vielleicht manch einer als Zahlengeplänkel abtut, hat für das Obstland Österreich große Bedeutung. Kein Wunder, liegen doch mehr als 70 Prozent der österreichweiten Apfelanbauflächen in der Steiermark. Dort kommt es in den nächsten Wochen zum kernigen Realitätsabgleich. Während einige frühe Sorten bereits

geerntet werden, beginnt bei Gala-Äpfeln, der wichtigsten steirischen Sorte, Anfang nächster Woche die Haupternte.

Welche Äpfel zurzeit eigentlich besonders begehrt sind? „Es geht alles in Richtung rot und süß“, beschreibt Manfred Kohlfürst das Kundenverhalten im Handel. Für die Steiermark nicht unproblematisch, gibt es doch noch immer zahlreiche Flächen, auf denen der gelbgrüne Golden Delicious angebaut wird. Zugleich wird unversehrte Ware immer wichtiger.

„Gut vermarkten können wir nur mehr Klasse-I-Ware“, erzählt Manfred Kohlfürst. Hagel-schutznetze sind bei den Bäuerinnen und Bauern heute nicht

zuletzt deswegen Standard, stark nach oben entwickelt sich auch die Fläche, die mittlerweile aktiv mit Frostberegnung versehen ist. „Wir werden die 20 Prozent bald hinbekommen“, sagt Kohlfürst.

„Wir steuern endlich einmal auf eine gute, normale Ernte zu. Qualitativ ist es ohnehin ein schönes Jahr“, erzählt auch Manfred Hohensinner, einer der Gründer von Frutura und gemeinsam mit seiner Tochter Katrin an der Spitze des größten Produzenten und Vermarkters von Obst und Gemüse in Österreich. Jetzt gehe es darum, dass die Preise „nicht zerrissen werden“, meint Hohensinner und

plädiert an die Vernunft von allen Beteiligten. Die Voraussetzungen seien gut, die Lager leer.

In Summe aber stehe „die steirische Obstwirtschaft an der Kippe“, wie Hohensinner mit Blick auf die vielen Herausforderungen und den damit verbundenen Rückgang der Obstbauern meint. Tatsächlich gingen auch im Apfelanbau in den letzten 15 Jahren rund 25 Prozent der Anbaufläche verloren.

Immerhin, so Manfred Hohensinner, hätten die letzten Jahre gezeigt, dass die Konsumenten und der Handel dem heimischen Apfel treu seien. Dem Importdruck von Ländern wie Italien hätte man sich deswegen gut entgegensetzen können.

➤ Mordalarm in Leoben ➤ Ehemann unter Verdacht

61-Jährige mit Messer getötet

➤ BERICHT SEITE 21

Freitag, 22. August 2025 € 2,20

**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG

Steirerkrone

krone.at Ausgabe Nr. 23.476
Graz, Kaiserfeldgasse 1, Redaktion:
☎ 05 7060-56040, Abo: ☎ 05 7060-600

MILLION „VERSCHWUNDEN“
Benkos Rösser halten
die Ermittler auf Trab
➤ SEITE 14

IM GEGENSATZ ZUM KÜRBIS
Gute Aussichten für
steirische Apfelernte
➤ THEMA DES TAGES, S. 22/23

WIE GEHT ES JETZT WEITER?
Viele offene Fragen
nach Sturm-Debakel
➤ SPORT



„Krone“-Fest:
In Linz beginnt's

MUSIK, ACTION, GENUSS und eine Extra-portion Spaß warten beim Linzer „Krone“-Fest auf die Besucher. Drei Tage lang verwandelt sich das Urfahrner Marktgelände ab heute wieder in ein pulsierendes Festival-Areal. Auch Sängerin Leony ist mit von der Partie! ADABEI

STAATSANWALT PRÜFT MISSBRAUCHS-VORWÜRFE

Sexualdelikt: Ermittlungen
gegen steirischen Politiker

13-jähriges Mädchen soll nach Informationen der „Krone“ gegen ihn Anzeige erstattet haben
➤ SEITEN 24/25



ANZEIGE



Apfelbauern sind zuversichtlich

Nach turbulenten Jahren dürfte heuer gute Ernte ins Haus stehen

Neben dem Kürbiskernöl zählt der Apfel zu den bekanntesten steirischen landwirtschaftlichen Produkten. In den letzten Jahren waren Apfelbauern aber immer wieder von Extremwetter-Ereignissen gezeichnet. Im Vorjahr fiel die Ernte daher sehr schmal aus, es wurde nur ein Drittel einer durchschnittlichen Menge eingefahren.

Heuer gibt es für die gebeutelte Branche endlich wieder einen Hoffnungsschimmer: Nach mehreren Frostjahren „blicken die steirischen Obstbauern heuer einer guten Apfelernte entgegen. Die gefährlichen Spätfröste sind erfreulicherweise ausgeblieben, und Hagel war lo-

kal begrenzt“, heißt es seitens der Landwirtschaftskammer Steiermark.

Drei Viertel der Apfel-Anbaufläche Österreichs liegen in der Steiermark, bewirtschaftet von rund 950 Betrieben. Durch den Preisdruck und zunehmende Wetterkapriolen werfen aber immer mehr Apfelbauern das Handtuch. Die Anbaufläche – aktuell rund 4700 Hektar – ist seit 2010 rund um ein Viertel zurückgegangen.

Ein wesentlicher Schlüssel für die Zukunft der Branche sind Bewässerungsanlagen in den Obstgärten, die sowohl bei Spätfrost (Frostberegnung) als auch bei Trockenheit entscheidend für den Ertrag sind. **HB**



Foto: Gerhard Wenzel

Steirische Apfelbauern blicken guter Ernte entgegen



APA/DPA/ROLAND WEIHRACH

Ostösterreich: Starke Apfelernte erwartet

Obstbauern. Nach mehreren Frostjahren blicken die steirischen und niederösterreichischen Apfelbauern zuversichtlich in die Erntesaison. Wegen weitgehend ausgebliebener Extremwetterereignisse wie Spätfrost und Hagel werde eine gute Ernte erwartet, so die Landwirtschaftskammer Steiermark.

Apfelernte in Steiermark und NÖ dürfte gut werden

Die steirischen und niederösterreichischen Apfelbauern blicken zuversichtlich in die Erntesaison.



© LANDWIRTSCHAFTSKAMMER STEIERMARK, LK-FISCHER, APA

Wegen weitgehend ausgebliebener Extremwetterereignisse wie Spätfröste und Hagel dürfte der Ertrag heuer gut werden. Dies ergab eine Anfrage bei den Apfelbaubetrieben in der Steiermark und Niederösterreich. Zur steirischen Erntemenge konnte noch nichts Detailliertes gesagt werden. Entsprechende Zahlen sollen Ende August präsentiert werden.

Von Seiten der Landwirtschaftskammer Steiermark hieß es zur bevorstehenden Apfelernte, nach mehreren Frostjahren "blicken die steirischen Obstbäuerinnen und Obstbauern heuer einer guten Apfelernte entgegen. Die gefährlichen Spätfröste sind erfreulicherweise ausgeblieben und Hagel war lokal begrenzt." Die Steiermark ist mit dreiviertel der österreichischen Anbaufläche das Apfelanbauland Nummer eins in Österreich. Der Werbeslogan "Frisch saftig steirisch" hat weit über das Bundesland hinaus Bekanntheit erlangt. Etwa 900 Apfelbauern bewirtschaften rund 4.800 Hektar Obstgärten.

In Niederösterreich erwartet Wolfgang Lukas, Geschäftsführer des Landesobstbauverbandes, eine "durchaus sehr zufriedenstellende" Apfelernte. Durchschnittlich dürfe mit 25.000 bis 30.000 Kilo pro Hektar gerechnet werden. Das Anbaugebiet umfasse etwa 800 Hektar. Im Vergleich zur Steiermark sei das Bundesland damit ein "kleiner Spieler". 42 Prozent der Kernobstflächen in Niederösterreich sind laut Lukas biobewirtschaftet.

© LANDWIRTSCHAFTSKAMMER STEIERMARK, LK-FISCHER, APA



Dieser Tage starten bereits die ersten steirischen Bauern mit der Kürbisernte.

Foto: Daniel Schaninger

Steirische Bauern: „War kein gutes Kürbisjahr“

Die Ölkürbis-Ernte steht vor der Tür. Viele Landwirte rechnen wegen langer Trockenperioden mit deutlich weniger Ertrag.

Der steirische Ölkürbis ist die Diva unter den heimischen Ackerkulturen, er gilt als anspruchsvoll und empfindlich. Während viele steirische Kürbisäcker in den vergangenen beiden Jahren sprichwörtlich „abgesoffen“ sind, war heuer das Gegenteil ein Problem, vor allem im Frühsommer: „Bei uns hat es im ganzen Juni so gut wie nicht geregnet. Die Pflanzen haben viele Blüten abgeworfen“, erzählt Kürbisbauer Alois Schantl aus dem südsteirischen Weitersfeld an der Mur. „Es war eher ein schlechtes Kürbisjahr, ich rechne mit einer deutlich unterdurchschnittlichen Ernte.“ Aber immerhin: „Es sind zwar weniger und kleinere Kürbisse, aber die Kerne schauen soweit sehr schön aus“, so Schantl.

Von der Trockenheit besonders betroffen waren die Süd- und Weststeiermark. „Es gibt Gegenden, wo es halbwegs gut aus-

9030

HEKTAR ÖLKÜRBIS

In der Steiermark wurden heuer auf 9030 Hektar Ölkürbisse angebaut (vorläufiges Ergebnis laut Statistik Austria). Österreichweit sind es rund 35.500 Hektar.

sieht, bei uns im Süden ist es teilweise aber ganz schlecht“, sagt Franz Labugger, der Obmann der Gemeinschaft steirisches Kürbiskernöl. Problematisch sei es vor allem auf leichten Schotterböden, die kaum Wasser speichern können. „Das sieht man in der Gegend auch beim Mais, der ist teilweise sehr kümmerlich“, so Labugger.

Doch auch in der Oststeiermark, wo die Trockenheit nicht so drastisch ausgefallen ist, hält sich der Optimismus in Grenzen: „Die Früchte sind eher

„Ich traue mich noch nicht zu viel vorauszusagen, aber die durchschnittliche Menge von 700 Kilo Kernen pro Hektar, wie im letzten Jahr, werden wir heuer wohl nicht haben.“

Franz Labugger, Gemeinschaft Kürbiskernöl

klein, und ich habe massiv mit Ambrosia (eingeschlepptes Unkraut, Anm.) am Acker zu kämpfen“, sagt etwa Kürbisbauer Hannes Papst aus Loipersdorf. „Bei uns ist es zwar etwas besser als im Süden, aber ein ‚Überjahr‘ wird’s auch nicht werden. Die Kürbisse sind relativ klein“, sagt Landwirtin Elisabeth Jöstl aus Schildbach bei Hartberg.

Die ersten Bauern beginnen bereits an diesem Wochenende mit der Ernte, in den nächsten zwei, drei Wochen werden die meisten folgen. Hannes Baumgartner



Regionale Medien

WhatsApp Kanal

WhatsApp Kanal

Landwirtschaftskammer Steiermark

**SCANNEN, ABONNIEREN,
NICHTS MEHR VERPASSEN!**

QR-Code scannen oder Link
bit.ly/whatsapp-kanal-lk-stmk
aufrufen!



NEU!

lk Landwirtschaftskammer
Steiermark



WOCHEN

Sorge um

Noch wachsen die Kürbisse auf den Feldern, doch die ersten Prognosen sind verhalten.

SARAH KONRAD

Bald beginnt in der Steiermark die Kürbisernte. Die Prognosen fallen heuer verhalten aus. „Wir bekommen laufend Anfragen, wie es ausschaut“, sagt Franz Labugger, Obmann der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. Was er bereits sagen könne: „Heuer ist kein richtiges Kürbisjahr.“ Die Erträge dürften unter dem langjährigen Durchschnitt von 700 Kilogramm getrockneter Kerne pro Hektar liegen. Hagel, Überschwemmungen und lange Trockenperioden machen den Bauern zuneh-

mend das Leben schwer. Auch im heurigen Jahr spielte das Wetter vielerorts nicht ideal mit – auf regelmäßige Niederschläge wartete man in den Vormonaten teils vergeblich. Der Ausblick auf die diesjährigen Ernteerträge fällt daher durchwachsen aus.

„Grundsätzlich muss man sagen: Wenn ein Kürbisjahr ist, werden auch Kleinigkeiten ausgemerzt – heuer ist halt kein richtiges Kürbisjahr.“

FRANZ LABUGGER

Schwierig schätzt Labugger die Situation südlich von Graz, im Raum Leibnitz, ein. Hier würden Schotterböden die Arbeit der Landwirte zusätzlich erschweren. „Diese Böden speichern das Wasser schlecht“, erklärt Labugger, der sich selbst auf den Anbau

die Kürbisernte



Kürbisbauern in der Steiermark rechnen mit einer Ernte unter dem Durchschnitt der letzten Jahre.

LK Steiermark/Günther Hauer

von Kürbissen spezialisiert hat und in Lebring rund 50 Hektar Ackerfläche bewirtschaftet. Regnet es in einem Jahr zu selten, kann das für das Wachstum der Pflanzen zum Problem werden, weiß der Landwirt.

Ähnliches berichtet auch Andreas Lackner, Obmann der Grünen Bauern und selbst Gemüsebauer im Nebenerwerb in Weixelbaum. Mit einer schwierigen Ernte rechnet er im Süden und Südwesten des Landes, etwa

im Raum Bad Radkersburg. Bei ihm selbst sei der Niederschlag für das Wachstum der Pflanzen „ausreichend“ gewesen.

Kernöl nicht in Gefahr

Geerntet werde aller Voraussicht nach ab Ende August. Dieser Zeitpunkt habe sich – ebenso wie die Aussaat – aufgrund der klimatischen Veränderungen in den vergangenen Jahren um zwei bis drei Wochen nach vorn verschoben. „Grund zur Panik“ sehen weder Labugger noch Lackner.

„Wir haben schon viel erlebt. Wenn man unter freiem Himmel arbeitet, ist man das gewohnt“, meint etwa Labugger. Es werde auch in diesem Jahr genug Kürbiskernöl für die Steirer geben.

mehr unter www.meinbezirk.at

WOCHEN

Ein Landessieg für

Monika und Bernhard Sommer aus Buch-St. Magdalena backen das beste Ölsaatenbrot in der Steiermark.

ALFRED MAYER

BUCH-ST. MAGDALENA. Große Freude bei Monika und Bernhard Sommer aus Jungberg in der Gemeinde Buch-St. Magdalena. Mit ihrem „Ölsaatenbrot“ durften sie sich über den Landessieg bei der Prämierung Brot und Backwaren der Landwirtschaftskammer Steiermark in der Kategorie Brot mit Ölsaaten freuen. Dazu gingen 23 Goldene und 7 weitere Auszeichnungen in den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld.

Traditionell und modern

Ob knuspriges Bauernbrot, feines Dinkelgebäck oder kre-



Die erfolgreichen Teilnehmer aus dem Bezirk Hartberg-Fürstenfeld wurden mit Urkunden und mit Ehrenmedaillen ausgezeichnet. LK Strmk/A Wild Emotion

ative Sauerteigkreationen – steirische Bäuerinnen und Bauern verbinden traditionelles Handwerk mit modernen Ernährungstrends und regionalen Zutaten. Ihr Können zeigten die Direktvermarkter bei der Steirischen Spezialitätenprämierung: 67 bäuerliche Brotbäckerinnen und -bäcker stellten sich mit 187 Brotspe-

zialitäten der 16-köpfigen Expertenjury und ritterten um die neun Landessiege. Brot aus bäuerlicher Direktvermarktung überzeugt auf ganzer Linie: Es schmeckt nicht nur hervorragend, sondern punktet auch mit wertvollen Inhaltsstoffen und regionaler Herkunft. Gebacken wird mit eigenem Getreide, ohne künst-

den Bezirk



Landessieg für Monika und Bernhard Sommer.

LK Stmk/Kristoferitsch

liche Zusatzstoffe – stattdessen mit echtem Natursauerteig, langen Teigführungen und viel Handarbeit. „Unsere Brote sind wahre Kraftpakete – dank der Verwendung von Vollkornmehl, frischen Körnern und Saaten sind sie reich an Ballaststoffen, Vitaminen und Mineralstoffen“, betont LK-Vizepräsidentin Maria Pein. Und

weiter: „Wer direkt bei bäuerlichen Betrieben einkauft, weiß nicht nur, was im Brot steckt, sondern stärkt auch die regionale Landwirtschaft und vermeidet lange Transportwege.“

Sieger-Brote erkennbar

Die Landessiegerbrote sowie die ausgezeichneten Produkte sind für die Konsumenten eindeutig am Auszeichnungsaufkleber und an der Hoftafel erkennbar. 67 prämierte Brotbackstuben dürfen ab sofort ihre 186 Spezialitäten mit folgenden Aufklebern kennzeichnen: „Landessieger“, „Gold“ und „Ausgezeichnet“ bei der Spezialitätenprämierung 2025 – LK Landwirtschaftskammer Steiermark“. Alle Landessieger erhalten die Hoftafel „Landessieger Spezialitätenprämierung 2025“ sowie Medaillen entsprechend ihrer Auszeichnung.

Ein Landessieg ging in den Bezirk

Familie Sommer aus Jungberg bäckt das beste Ölsaatenbrot in der Steiermark.

BUCH-ST. MAGDALENA. Große Freude bei Monika und Bernhard Sommer aus Jungberg in der Gemeinde Buch-St. Magdalena. Mit ihrem „Ölsaatenbrot“ durften sie sich über den Landessieg bei der Prämierung Brot und Backwaren der Landwirtschaftskammer Steiermark in der Kategorie Brot mit Ölsaaten freuen. Dazu gingen 23 Goldene Auszeichnungen und 7 weitere Auszeichnungen in den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld.

Traditionell und modern

Ob knuspriges Bauernbrot, feines Dinkelgebäck oder kreative Sauerteigkreationen – steirische Bäuerinnen und Bauern verbinden traditionelles Handwerk mit modernen Ernährungstrends und regionalen Zutaten. Ihr Können zeigten die Direktvermarkter bei der Steirischen Spezialitätenprämierung: 67 bäuerliche Brotbäckerinnen

und -bäcker stellten sich mit 187 Brotspezialitäten der 16-köpfigen Expertenjury und ritterten um die neun Landessiege. Brot aus bäuerlicher Direktvermarktung überzeugt auf ganzer Linie: Es schmeckt nicht nur hervorragend, sondern punktet auch mit wertvollen Inhaltsstoffen und regionaler Herkunft. Gebacken wird mit eigenem Getreide, ohne künstliche Zusatzstoffe – stattdessen mit echtem Natursauerteig, langen Teigführungen und viel Handarbeit. „Unsere Brote sind wahre Kraftpakete. „Wer direkt bei bäuerlichen Betrieben einkauft, weiß nicht nur, was im Brot steckt, sondern stärkt auch die regionale Landwirtschaft und vermeidet lange Transportwege“, betont Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein. Die Landessiegerbrote sowie die ausgezeichneten Produkte sind am Auszeichnungsaufkleber und an der Hoftafel



Landessieg für Monika und Bernhard Sommer.

LK Stmk/Kristoferitsch

erkennbar. 67 prämierte Brotbackstuben dürfen ab sofort ihre 186 Spezialitäten mit folgenden Aufklebern kennzeichnen: „Landessieger“, „Gold“ und „Ausgezeichnet“ bei der Spezialitätenprämierung 2025 – LK Landwirtschaftskammer Steiermark“. Alle Landessieger erhalten die Hoftafel „Landessieger Spezialitätenprämierung 2025“ sowie Medaillen entsprechend ihrer Auszeichnung.

Fünf „Goldene“ für unsere Brote

Zwei Goldene gingen an Marlene Fröhlich-Hiden und drei an die Fachschule

Bei der Landesprämierung für Brot und Backwaren der Landwirtschaftskammer Steiermark kam auch der Bezirk Voitsberg in die Siegerlisten. Denn Marlene Fröhlich-Hiden bekam für ihr KO815-Brot und für das Roggen-Genuss-Brot zwei Goldmedaillen überreicht, sogar drei Goldene heimste die Fachschule Maria Lankowitz ein. Rucola-Süßkartoffel-Sonne, das Kraftpaket-Brot und der Vollkornheld bekamen diese Auszeichnungen.

Auszeichnungskleber

Die ausgezeichneten Produkte sind für die Konsumenten eindeutig am Auszeichnungsaufkleber erkennbar. 67 prämierte Brotbackstuben dürfen ab sofort ihre 186 Spezialitäten mit den Aufklebern „Landessieger“, „Gold“ und „Ausgezeichnet“ versehen. Qualität, Geschmack und Ge-



Marlene Fröhlich-Hiden (l.) sowie Pädagogin Ingrid Fröhwein (3. v. l.) mit vier Schülerinnen und Landesschulinspektor Johannes Hütter LK Stmk/A Wild Emotion

sundheit aus bäuerlicher Hand. Brot aus bäuerlicher Direktvermarktung überzeugt auf der ganzen Linie. Es schmeckt nicht nur hervorragend, sondern punktet auch mit wertvollen Inhaltsstoffen und regionaler Herkunft. Gebacken wird mit eigenem Getreide ohne künstliche Zusatzstoffe, stattdessen mit echtem Natursauerteig, langen Teigführungen und viel Handarbeit.

„Unsere Brote sind wahre Kraftpakete. Dank der Verwendung von Vollkornmehl, frischen Körnern und Saaten sind sie reich an Ballaststoffen, Vitaminen und Mineralstoffen“, betonte LWK-Vizepräsidentin Maria Pein. „Wer direkt bei bäuerlichen Betrieben einkauft, weiß nicht nur, was im Brot steckt, sondern stärkt die regionale Landwirtschaft und vermeidet lange Transportwege.“

Die besten Brote aus bäuerlicher Hand

Die Landesprämierung für Brot und Backwaren 2025 zeigte, dass der Bezirk Weiz ganz vorne mitmischte.

Bei der diesjährigen Landesprämierung für Brot und Backwaren hat der Bezirk Weiz ein wahres Siegesbrot gebacken. Mit einem Doppellandessieg, einem Single-Landessieg, 32 Goldmedaillen und zwei weiteren Auszeichnungen war die Erfolgsbilanz beeindruckend. Allen voran glänzte Andrea Wurzer aus Gschmaier, Gersdorf an der Feistritz, die als einzige Teilnehmerin gleich zwei Landessiege einfahren konnte. Und damit Doppellandessiegerin wurde. Sie überzeugte die 16-köpfige Expertenjury sowohl mit ihrem „Reinen Vollkornbrot“ (Kategorie Vollkorn-



Die strahlende Doppellandessieger-Familie Maria und Franz Nigitz (1. Reihe M.). Doppelt freut sich auch Andrea Wurzer (1. Reihe, 2.v.r.). LK Strmk/A Wild Emotion

brot) als auch mit der Innovation des Jahres, dem „Basen-Fit-Brot“ (Kategorie innovative und kreative Brote). Das ist ein besonders bekömmliches Brot, das es so in der Steiermark bisher noch nicht gab. Wurzers jüngste Kreation, „Der Italiener“ mit Tomate, Mozzarella und Basilikum, bringt sommerliche Leichtigkeit ins Brotkörperl. „Die Liebe zum Backen wurde mir

von meiner Großmutter mitgegeben“, sagt Wurzer – und verrät: „Die Geheimzutat ist Liebe.“ Auch die Familie Nigitz aus St. Margarethen an der Raab durfte jubeln. Sie holte den Landessieg in der Kategorie „Bauernbrot vom Holzofen“. Und das mit einem Produkt, das nach traditioneller Handwerkskunst und über offenem Feuer gebacken wird.

WhatsApp Kanal

WhatsApp Kanal

Landwirtschaftskammer Steiermark

**SCANNEN, ABONNIEREN,
NICHTS MEHR VERPASSEN!**

QR-Code scannen oder Link
bit.ly/whatsapp-kanal-lk-stmk
aufrufen!



NEU!

lk Landwirtschaftskammer
Steiermark



Landessieger Milch- und Käsespezialitäten 1/2

**KLEINE
ZEITUNG**

Traditionelle Käsekunst auf Siegerkurs

Der Gießenberg-Käse nach Appenzeller Art von Kerstin und Karl Klug holte einen Landessieg nach Mooskirchen.

Von Jakob Kriegl

Die Marktgemeinde Mooskirchen ist kulinarisch schon lange kein Geheimtipp mehr – das beweisen unter anderem zwei Betriebe in der Ortschaft Gießenberg: Die benachbarten Familien Klug und Zweiger produzieren dort Käse und Wein. „Somit ergänzen wir uns perfekt, denn was passt besser zusammen als Käse und Wein?“, sagt Kerstin Klug.

Ihre Käse-Kreationen wurden bei der diesjährigen Spezialitätenprämierung der Landwirtschaftskammer ausgezeichnet. Besonders ihr Gießenberg-Käse nach Appenzeller Art konnte die Jury überzeugen – und bescherte Familie Klug den ersten Landessieg. Seit 2008 wird auf dem landwirtschaftlichen Betrieb



der Familie Käse hergestellt. Karl Klug, der die Landwirtschaftliche Fachschule Grottenhof absolviert hat, begann damals mit drei Sorten. Inzwischen widmet sich seine Frau Kerstin Klug der Käseherstellung und hat das Sortiment auf 13 Sorten erweitert. „Zwei weitere Sorten kommen bald neu dazu. Für jeden Geschmack ist etwas dabei, egal ob mild, kräftig, weich oder hart“, so Kerstin Klug.

Dreimal in der Woche werden in der Käserei am Hof rund 60 Kilogramm Käse hergestellt. Da-

für wird ein Kupferkessel mit 600 Litern Milch von den eigenen Kühen gefüllt. Damit sich die Tiere am Hof pudelwohl fühlen, hat Familie Klug vor fünf Jahren einen Freilaufstall gebaut, der auf besonderes Tierwohl ausgerichtet ist. „Das Vieh kann sich frei bewegen, da der Stall keine Wände hat und nur die Liegeflächen und der Futtertisch überdacht sind“, erklärt Kerstin Klug.

Ideen für neue Kreationen kommen der Weststeirerin oft während der Käseherstellung. „Der Prozess dauert ja seine Zeit,

da kommt man viel zum Nachdenken.“ Im Kupferkessel wird die Milch zunächst gleichmäßig erwärmt, anschließend werden die Käsekulturen und schließlich das Lab hinzugefügt. Dadurch wird die Milch fest. Die Gallerte wird mit einer Harfe in kleine Stücke geschnitten. Dabei entstehen Molke und Käsebruch, Letzterer wird umgepumpt und gepresst. Einblicke in die Käseherstellung gibt Klug übrigens auf ihrem Instagram-Kanal „Mooskirchner Käserei“.

Der Käse wird in einem 200 Jahre alten Gewölbekeller gela-



Landessieger Milch- und Käsespezialitäten 2/2

**KLEINE
ZEITUNG**



Die Kühe können sich sowohl im Freien als auch im überdachten Stallbereich aufhalten

KRIEGL

**Vielfach ausgezeichnet:
Kerstin und
Karl Klug**

BARBARA GANSTER

gert. „Dort ist die Luftfeuchtigkeit hoch und die Reifebedingungen sind ideal. Je nach Sorte beträgt die Reifezeit zwei bis sechs Monate“, erklärt Klug. Damit der Käse, der vorwiegend mit Rotschmiere reift, eine schöne Oberfläche bekommt, bürstet Klug ihn fast täglich. Die harte Arbeit wurde honoriert: Der Käse der Mooskirchnerin, die dieses Jahr den Landwirtschaftlichen Facharbeiter in Stainz mit Auszeichnung absolviert hat, wurde neben dem Landessieg auch bei der Prämierung „Das Kasermandl“ in Wieselburg aus-

gezeichnet. Grundlage für diese Erfolge ist, dass im landwirtschaftlichen Betrieb die ganze Familie mit anpackt. Karl Klug und seine Mutter Christine Klug sind für das Melken der Kühe zuständig. Um diese Arbeit zu erleichtern, ist die Umstellung auf ein automatisiertes Melksystem geplant. Karl Klug senior kümmert sich um die Zustellung des Käses, der nicht nur ab Hof, sondern auch in Buschenschänken, Genuss- und Bauernläden sowie Lagerhäusern verkauft wird.

In der nächsten Zeit können der Mooskirchner Käse und Köstlichkeiten wie Raclettebrote auch beim Aufsteigern in Graz, beim Mooskirchner Winterfest und bei den Weihnachtsmärkten in Lannach und Piber verkostet werden.

Landessieger Milch- und Käsespezialitäten



■ Käsekunst mit Charakter: Goldregen für Graz-Umgebung

Bei der diesjährigen Landesprämierung für Käse- und Milchprodukte konnte der Bezirk Graz-Umgebung mit insgesamt neun Goldenen und elf weiteren Auszeichnungen groß aufzeigen.

103 der besten Käse- und Milchspezialitäten von 25 steirischen Hofkäsereien waren im Rennen. Neben den neun Landessiegern vergab die Expertenjury auch weitere 66 Goldene und 37 Auszeichnungen. Besonders erfolgreich war die Landwirtschaftliche Fachschule Grottenhof, die

sich gleich sechs Goldene und neun Auszeichnungen sichern konnte. Auch die Familie Walcher aus Kumberg wurde für ihre hochwertige Käseproduktion mit drei Goldenen und zwei Auszeichnungen belohnt.

Landwirtschaftskammer-Präsident Andreas Steinegger betonte die Spitzenqualität der regionalen Produzenten: „Unsere Hofkäsereien liefern Spitzenqualität mit Charakter. Jede veredelte Milchspezialität ist das Ergebnis harter Arbeit und handwerklicher Kunst.“ ■■



Ausgesprochen erfolgreich bei der Spezialitätenprämierung war die LFS Grottenhof. Am Bild (1. Reihe v.l.) strahlen die Preisträger: Michael Dengg, Elias Brauchart, Michael Gracher, David Temmel, Direktor Hannes Saueregger, Landesschulinspektor Johannes Hütter sowie in der 2. Reihe (v.l.) Annemarie Orthaber, Flora Thomüller, Miriam Govedic, Lorena Holler, Regina Zöbl und Michaela Möstl.

Foto: LK Stmk/A Wild Emotion



Agrarmedien



Landwirtschaftskammer
Steiermark

WhatsApp Kanal

WhatsApp Kanal

Landwirtschaftskammer Steiermark

**SCANNEN, ABONNIEREN,
NICHTS MEHR VERPASSEN!**

QR-Code scannen oder Link
bit.ly/whatsapp-kanal-lk-stmk
aufrufen!



NEU!

lk Landwirtschaftskammer
Steiermark



Steiermark

300 freiwillige Helfer befreien Almen von Wildwuchs

Fotohinweis: shutter/shutterstock, LFS Warth, LFS Hohenlehen, LK Steiermark

Am 19. Juli 2025 lud der steirische Almwirtschaftsverein gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Steiermark zum „Schwenden“ ein. Auf 13 steirischen Almen haben die Teilnehmer unerwünschte Stauden, Büsche und Gehölze entfernt. Neben jungen Fichten und Latschen machten sie dabei auch dem weißen Germer der Gar aus. Dabei handelt es sich um eine Giftpflanze, die durch Wurzelausläufer und ihren üppigen Wuchs Futterpflanzen verdrängt. Ohne diese Maßnahme würden steiermarkweit jährlich rund 1.000 ha wertvolle Almfläche verloren gehen. Der Obmann des Steirischen Almwirt-

schaftsvereins Anton Hafellner nahm ebenfalls an der Aktion teil und betonte: „In der Steiermark treiben über 3.300 Bäuerinnen und Bauern insgesamt etwa 50.000 Tiere auf die Almen. Damit das auch weiterhin so bleibt, müssen die Almen gepflegt werden. Der Tag der Almen gibt die Möglichkeit, dass die breite Bevölkerung bei der Almpflege mithilft.“

Unter den Helfern waren auch Landwirtschaftskammer-Präsident Andreas Steinegger und Stellvertreterin Maria Pein. Sie legten auf der Lassachalm im Sölketal bzw. auf der Hochalm-Bärntal auf der Koralm selbst Hand an.



Jung und Alt entfernten Wildwuchs.



Online Medien



Landwirtschaftskammer
Steiermark

Online Medien

Kürbisernte:

Landwirtschaftliches Wochenblatt, online – 22. August: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, online – 21. August: [zum Beitrag](#)

Kronen Zeitung, online – 21. August: [zum Beitrag](#)

ORF, online – 21. August: [zum Beitrag](#)

oe24, online – 21. August: [zum Beitrag](#)

Woche, GU, online – 21. August: [zum Beitrag](#)

5min.at, online – 21. August: [zum Beitrag](#)

Kronen Zeitung, online – 17. August: [zum Beitrag](#)

ORF, online – 17. August: [zum Beitrag](#)

Apfelernte:

APA, online – 21. August: [zum Beitrag](#)

ORF, online – 21. August: [zum Beitrag](#)

Kurier, online – 21. August: [zum Beitrag](#)

Salzburger Nachrichten, online – 21. August: [zum Beitrag](#)

Landessieger Milch- und Käsespezialitäten:

Kleine Zeitung, Weststeiermark, online – 20. August: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



WhatsApp Kanal

WhatsApp Kanal

Landwirtschaftskammer Steiermark

**SCANNEN, ABONNIEREN,
NICHTS MEHR VERPASSEN!**

QR-Code scannen oder Link
bit.ly/whatsapp-kanal-lk-stmk
aufrufen!



NEU!

lk Landwirtschaftskammer
Steiermark



Unsere Social-Media-Kanäle

Gerne reinklicken und anschauen:



WhatsApp Kanal:

<https://whatsapp.com/channel/0029VbB2B2C9MF93nsiY5O3v>



Landwirtschaftskammer Steiermark:

<https://www.facebook.com/lksteiermark>



Steirische Lebensmittel:

<https://www.facebook.com/steirischeLebensmittel>



lk_steiermark:

https://www.instagram.com/lk_steiermark